

die nordamerikanischen Flussmuscheln *Unio alatus* Say, *U. varicosus* Lea, *U. obliquus* Lam, *U. circulus* L., letztere im Handel merkwürdiger Weise fälschlich als „schottische Perlmuschel“ bezeichnet. Auch *Turbo pica* L. aus Westindien und *Haliotis californiensis* werden verwendet. Alle diese Mollusken, deren Bestimmung von Herrn Professor Dr. v. Martens-Berlin her stammt, waren in der Ausstellung vertreten, es kommen aber vielfach auch noch andere Schnecken zur gelegentlichen Verwendung. Die ausgestellten Industrierzeugnisse zeigten einen hohen Grad technischer Vollendung. Die grössten ausgestellten Objecte waren eine eingelegte Tischplatte, eine Cassette und eine Lampenvase. Auch einige ausgesägte und sculptirte Photographierahmen waren bemerkenswerth.

---

### Zur Molluskenfauna von Schlesien.

Von

E. Merkel.

Im October v. J. wurde ich überrascht durch den Fund einer nicht nur für Schlesien, sondern, so weit mir bekannt, für das ganze eigentlich deutsche Gebiet neuen Art. Es ist *Fruticicola transsylvanica*, Zgl. = *Fr. fusca*, Bielz, welche bis vor kurzer Zeit nur in Siebenbürgen gefunden wurde. Ich fand dieselbe auf einer Excursion nach dem Zobtenberge. Dieser bildet den höchsten Punkt einer kleinen Berggruppe, die in etwa 30 Kilometer Entfernung von Breslau sich fast isolirt aus der schlesischen Ebene erhebt, indem sie nur gegen Südost und Süd in schwachem Zusammenhang mit den benachbarten Strehleener und Nimptscher Bergen steht, welche Letztere durch niedere Höhenzüge den Zusammenhang mit dem Eulengebirge, einem Kamme der Sudeten, vermitteln. Die Grundlage des Zobtengebirges bildet Granit, welcher theilweise von Horn-

blendeschiefer, Serpentin und einem dem Gabbro ähnlichen Mineral, dem sogenannten Zobtenfels, überlagert ist. Das letztere Gestein setzt den Zobtenkegel selbst zusammen. Den Gipfel des Berges bildet eine kleine, ringsumwaldete Wiesenfläche, aus welcher sich zwei Felskuppen erheben, auf deren einer ein massives Kirchlein erbaut ist. Die Mauern desselben und die Felstrümmer in ihrer Nähe bieten einer nicht geringen Zahl von Schneckenarten Aufenthalt. In unmittelbarer Nähe der Kirche fand ich an bemoosten Felsen *Balea perversa*, L., unter den benachbarten Buchen, im abgefallenen Laube *Bulimus montanus*, Drp., am Fusse der Mauern selbst: *Arion subfuscus*, Drp., *Hyalina nitidula*, Drp., *Patula rotundata*, M. und *Patula rudrata*, Stud., *Vallonia pulchella*, M. und *V. costata*, M., Letztere in überwiegender Zahl; ferner *Fruticicola hispida*, L. 1 Exemplar, *Fruticicola strigella*, Drp., *Chilotrema lapicida*, L., *Cochlicopa lubrica*, M., *Arionta arbustorum*, L., *Pupa muscorum*, L., *Clausilia silesiaca*, A. Schm., 2 Exemplare, *Clausilia dubia*, Drp., *Clausilia biplicata*, Mont., *Clausilia plicata*, Drp. und endlich am Fusse der Treppe, welche zur Kirche hinauf führt, gemeinschaftlich mit *Vitrina pellucida*, Müll. an feuchtem, abgefallenem Laube etwa 20 Exemplare einer Schnecke aus der Gruppe *Fruticicola*, Held der *Heliceen*. Die Thierchen, welche sich durch ihre sehr langen Augenträger und die helle Farbe sowohl des Thieres, als des Gehäuses sehr bemerklich machten, waren trotz der schon vorgerückten Jahreszeit und einiger, jedoch nicht unmittelbar vorangegangener Nachtfroste sehr lebhaft. Da die Schnecke mir unbekannt war und keiner der in den heimathlichen Faunen gegebenen Beschreibungen entsprach, so schickte ich sie an Herrn Clessin, welcher die Güte hatte, sie mir als *Fruticicola transsylvanica*, Zgl. zu bestimmen und mir überdies mittheilte, dass dieselbe in neuerer Zeit auch in Böhmen und Mähren gefunden worden sei,

wodurch also die Verbindung ihrer Heimath Siebenbürgen mit dem nördlichsten Fundorte derselben vermittelt wird.

Ein für Schlesien neues Vorkommen dürfte *Planorbis vorticulus*, *Troschel*, *typ.* sein, den ich in einer grossen Lache in der Nähe von Breslau fand. In der deutschen Excursions-Molluskenfauna von Clessin ist derselbe noch als sehr seltene Art bezeichnet, welche nur in Norddeutschland und bei Rhoon (Rotterdam) in Holland gefunden wurde, während nach den brieflichen Mittheilungen des Herrn Verfassers der Verbreitungskreis der genannten Art sich nach Osten bis Moskau ausdehnt. *Planorbis vorticulus* kann leicht übersehen werden, da er in gewöhnlicher Sehweite grosse Aehnlichkeit mit jungen Exemplaren von *Planorbis vortex*, *L.* hat, von dem er sich bei näherer Betrachtung allerdings sehr deutlich unterscheidet. An seinem Fundorte kommt er übrigens mit *Planorbis vortex*, *L.* zusammen vor, sowie in Gesellschaft von *Planorbis contortus*, *L.*, *carinatus*, *M.*, *Pl. Clessini*, *Westerl.* und der interessanten *Bythinella Schotzii*, *A. Schmidt.*

Da von letztgenannter Art in der deutschen Excursions-Molluskenfauna das Thier als unbekannt bezeichnet wird, so lasse ich die Beschreibung desselben, welche übrigens auch schon von Scholtz in dem Supplement zu Schlesiens Land- und Wasser-Mollusken gegeben wird, nach den von mir beobachteten lebenden Exemplaren folgen. Das kleine Thier hat eine rüsselartig verlängerte Schnauze und borstenartige Fühler. Seine Färbung ist dunkelgrau, der Kopfsammetschwarz, das Auge schwarz mit einem leuchtend citrongelben Ringe umgeben. Zwischen und hinter den Augen befindet sich ein rother Fleck. Die Sohle ist weiss, die parallelen Ränder der glashell durchsichtigen Fühler erscheinen schwarz, während eine Begrenzung derselben nach vorn hin kaum wahrzunehmen ist. Ausser an dem ursprünglichen Fundorte zwischen Breslau und Marienau

fand ich die *Bythinella Scholtzii* auch noch in etwas grösserer Entfernung von Breslau bei Ransern in einer grossen Lache und zwar trotz eifrigen Suchens nur in einem Exemplar. Es wäre interessant, zu erfahren, ob diese Schnecke ausser den beiden bekannten Fundorten Breslau und Neubausen Reg. Bez. Königsberg, nicht auch noch an anderen, dazwischen liegenden Orten gefunden worden ist.

Neu für Schlesien dürfte wohl auch noch *Limnaea ovata*, *Drp.*, var. *janoviensis*, *Krol* sein, (von Herrn Clessin bestimmt) welche in Galizien vorkommt, von mir jedoch bei Breslau im Juli v. J. in grösserer Zahl in einer fast ausgetrockneten Sumpflache gefunden wurde.

Auf einer Excursion im Isergebirge fand ich bei Schwarzbach, in der Nähe des Bäderortes Flinsberg, und zwar in dem Thale zwischen den Bergen Heufuder und Tafelfichte an einer Baumwurzel im Monat August ein kleines Exemplar von *Vitrina elongata*, *Drp.* Dieser Fund veranlasste mich zu genauerm Nachforschen und es gelang mir, tief in dichtem Wurzelrasen von *Sphagnum* und *Vaccinium* noch drei fast ausgebildete Exemplare der zierlichen Schnecke zu erbeuten. Obgleich Schwarzbach schon in Jordans „Mollusken der preussischen Ober-Lausitz“ als Fundort dieser Schnecke genannt worden ist, so glaubte ich doch, dass Zeit und Art des Vorkommens dieser in Schlesien nicht häufigen Species erwähnenswerth sei.

Breslau, im Januar 1882.

E. Merkel.

---

### Diluviale Schnecken.

Im sogenannten Kesslerloch, einer vor einigen Jahren eröffneten und ausgebeuteten Höhle bei Thayingen, Kanton Schaffhausen, welche Rennthier- und zahlreiche andere Ueberreste der Diluvialzeit enthält, wurden durch Herrn